

Hohensteiner Tageblatt.

Erscheint

jeden Wochentag abends für den folgenden Tag und kostet durch die Expedition und durch die Träger Mt. 1.25, durch die Post Mt. 1.50 frei ins Haus.

Geschäfts-Anzeiger

für

Inserate

nehmen die Expedition bis Vormittag 11 Uhr, sowie die Ausräger, desgleichen alle Annoncen-Expeditionen zu Originalpreisen entgegen.

Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Abtei-Oberlungwitz, Gersdorf, Hermsdorf, Lugau, Langenberg, Falken, Meinsdorf, Wüstenbrand, Erlbach, Kirchberg, Ursprung, Bernsdorf, Reichenbach, Tirschheim, Kubschnappel, Gültengrund u.

Amtsblatt für den Verwaltungsbezirk des Stadtraths zu Hohenstein.

Nr. 8.

Mittwoch, den 12. Januar 1887.

37. Jahrgang.

Witterungs-Aussicht auf Mittwoch, den 12. Januar:
Biemlich heiteres und trockenes Frostwetter bei mäßigem Südwinde.

An Bezahlung der Communanlagen pr. III. und IV. Termin 1886

wird zu Vermeidung von Weiterungen hierdurch nochmals erinnert und bemerkt, daß, dafern die Rückstände nicht längstens

bis 15. Januar 1887

abgeführt sein sollten, alsdann mit der Hilfsvollstreckung verfahren werden wird, Hohenstein, den 9. December 1886.

Der Stadtrath.
Wotenhauer, Brgrmrstr.

Dank.

Als Reinertrag einer am 1. Weihnachtsfeiertag abgehaltenen theatralischen Vorstellung sind dem Unterzeichneten von dem Vorstand der Gesellschaft **Unterhaltung** hier

Mt. 20.—

zum Besten unseres Hospitalfonds übergeben worden.

Indem wir hierdurch Veranlassung nehmen, genannter Gesellschaft für ihre gemeinnützigen Bestrebungen bestens zu danken, empfehlen wir zugleich die Vermehrung dieses Fonds durch recht reichliche Zuwendungen bei sich darbietenden Gelegenheiten den opferwilligen Bestimmungen unserer geehrten Bürgerschaft, überhaupt allen gesellschaftlichen Vereinigungen.

Hohenstein, den 11. Januar 1887.

Der Hospital-Ausschuß.
W. Reißig, Stadtr.

Sächsisches.

Hohenstein, 11. Januar.

Der Winter mit seinen verschiedenen Freuden hat sich dieses Jahr eingestellt wie selten seine Vorgänger, ohne uns wissen zu lassen, wie lange er seine Herrschaft über die weiße Hülle, die er auf die Erde gelegt hat, behalten will. Darum greife Jeder zu, von seinen Gewährungen so viel als möglich zu erhaschen. Darunter fällt ja zweifelsohne das so schöne und gesundheitsdienliche Schlittschuhlauf-Bergnügen. Der so hübsch gelegene, durch den einschließenden Wald vor Zug bewahrte Bade-Teich, dessen Eisbahn auf das Sorgsamste gepflegt ist, bietet dazu die herrlichste Gelegenheit und können wir diesem Vergnügen heute Mittwoch zu den zweimaligen Concerten der bewährten Cur-Capelle bei den Klängen der Musik auf das Ausgiebigste fröhnen. Da auch Freund Mond sein magisches Licht hierzu spenden wird, werden wir gewiß nicht bloß Nachmittags, sondern auch Abends nicht geringe Schaaeren zum Bade fürbaß wandern sehen.

Den Seiten des Crimmitschauer Feuerwehr-Commando's und aus Arbeiterkreisen erlassenen Aufrufen zur Aufsuchung des nun gerade drei Wochen im Schnee begrabenen Färbereiarbeiters Fischer aus Lauenhain, hatten trotz der gerade gestern vorherrschenden großen Kälte eine große Anzahl Feuerwehrleute und Arbeiter Folge gegeben und so strömten am Sonntag die hilfsbereiten Männer, sämmtlich mit Schaufeln versehen, von allen Seiten nach ihren Sammelplätzen, um nach erhaltenen Instruktionen zum Beginne ihres Liebeswerkes nach der Lauenhainer Höhe abzurücken, woselbst auch noch von den nächstgelegenen Dörfern Mannschaften eintrafen. Zählten die arbeitenden Männer schon nach vielen Hunderten, so wurden dieselben doch an Zahl noch von dem zusammengeströmten schaulustigen Publikum übertroffen, welches dieses seltsame, aufopfernde, edle Nächstenliebe bekundende Treiben mit Interesse verfolgte. Aber auch diese Massenarbeit hat den gewünschten Erfolg nicht gehabt, noch immer hat man den auf so schreckliche Weise ums Leben gekommenen seinen trauernden Angehörigen nicht zuführen können. Dem Vernehmen nach soll am nächsten Sonntag eine nochmalige Durchsuchung vorgenommen werden, deren erfolgreicher Ausgang zwar im Interesse der armen Hinterlassenen sehr wünschenswerth ist, die aber bei der außerordentlichen Höhe der Schneewehen nicht zu verkennende Schwierigkeiten bietet.

Bei der beabsichtigten Vermehrung des sächsischen Militärs wird auch in Schneeberg der Wunsch nach

einer Garnison allgemein ausgesprochen; war doch Schneeberg bis zur Zusammenlegung des Infanterie-Regiments Nr. 104 in Chemnitz Garnisonsstadt, und es scheint, als ob die Aussichten auf Erfüllung dieses Wunsches nicht gar so ungünstige seien. Der Herr Oberbürgermeister Kunze zu Plauen hat in der ersten Stadtverordnetenversammlung daselbst einer Nachricht aus Offizierskreisen Erwähnung gethan, nach welcher für Schneeberg Militär bestimmt sei. In Schneeberg waren früher zwei Kasernen, von welchen die eine jetzt zu Bueraus, Wohnräumen und Kammern des Landwehrbezirkscommandos gebraucht wird, während die andere in städtischem Besitze die Realschule und Progymnasium aufgenommen hat und dementsprechend umgeändert worden ist. Gegenwärtig befindet sich in Dresden eine Deputation des Schneeberger Militärvereins, welcher von Sr. Majestät dem Könige und Sr. Excellenz Graf von Fabrice Audienzen bewilligt wurden, um ihre Bitte nach Verlegung von Militär nach Schneeberg persönlich vorzubringen.

Am 9. Januar gegen Mittag hat in Mülsen St. Niclas folgendes Unglück stattgefunden. Auf dem dasigen Kommunikationswege nach Zwickau, welcher zugleich vom Dorfe bergaus nach der Bahnhaltstelle führt, fuhren wieder eine Anzahl Kinder mit Schlitten und Schlittschuhen. Eine Frau aus Glauchau nebst ihren zwei Kindern gingen diesen Weg, um mit dem Mittagszuge nach Glauchau zu fahren; plötzlich kam ein Schlitten mit zwei Kindern beladen und fuhr eines der Kinder der Frau aus Glauchau, einen achtjährigen Knaben, über den Haufen, und zwar so unglücklich, daß er auf der linken Seite den Halsring brach. Sofort wurde hierauf der Schlittenfahrt durch Bestreuen des Weges Einhalt gethan. Der Knabe wurde im dortigen Eduard-Hospital durch Herrn Dr. Scherzer behandelt und verbunden. Vielleicht trifft man nach diesem Vorfall auch auf anderen gefährlichen Stellen die nöthigen Vorsichtsmaßregeln.

Die Leipziger Neujahrsmesse des Jahres 1736 zeichnete sich — so liest man in den Aufzeichnungen des bekannten Chronisten vom dortigen „Tageblatt“ — vor Allem durch eine Schaustellung aus, die männiglich in Staunen und Bewunderung versetzte und wohl niemals wiederholt worden ist. Sie bestand in einem „Schattenpiel“, das nur durch den Schatten seiner Finger von August Kühnel ausgeführt wurde. Der Künstler, welcher 1673 in Bräun in Mähren zur Welt gekommen war, bezeichnete sich bescheiden als „Philosophus“; heut zu Tage würde er sich wohl „Professor“ nennen. Er gab seinen Darstellungen die Benennung „Opera“, weil er dazu einen rhapsodischen Text sang, wozu er die Figuren mit den bloßen

Fingern als Schatten an der Wand auftreten ließ. Da sah man „den Adam und die Eva gar, mit ihrer Freundschaft in der Schaar; Könige, Kaiser und Monarchen, Propheten und Patriarchen; Geistlich, Weltlich Mensch und Thiere, die Apostel alle Biere, Goliath und auch Samson, sammt der Juden Scepter und Kron. Der Amon hängt am Galgen auch, Jonas lebt im Wallfischbauch. Das ist zu sehen eine Stund, kein Mensch es gnüßlich loben kunn.“ Kühnel zeigte seine Künste im jetzigen „Stieglitzschen Hofe“ am Markte und erregte mit seiner Schattenoper so großen Enthusiasmus, daß es in Leipzig, wie vorher in Dresden, zum guten Ton gehörte, ihn gesehen zu haben und die vornehmsten Leute und höchsten Staatsbeamten ihn abmalen und in ihren Bildergalerien aufhängen ließen. Er machte in Dresden wie in Leipzig glänzende Geschäfte.

Der Besuch der „Leipziger Garnbörse“ war diesmal ein so überaus schwacher, daß nur ganz vereinzelte, keinesfalls ins Gewicht fallende Umsätze sowohl in Baumwollen- als in Leinwandwaren stattgefunden haben. Preise sind fest, weil Spinner noch auf längere Zeit hinaus unter Contract stehen.

In Plauen wurde seit Freitag voriger Woche ein Wittwer vermißt. Als man heute Vormittag sein Zimmer öffnete, fand man den Vermißten mit durchschnittenem Arm todt vor. Die Verwundung, welche mit der linken Hand an dem rechten Arm, und zwar mittels eines sogenannten Fleischermessers, vorgenommen worden war, hatte die Verblutung des Mannes zur Folge. Es liegt ohne Zweifel ein Selbstmord vor.

Großenhain, 9. Januar. Heute Vormittag wurden die Bewohner unserer Stadt durch eine gewaltige Detonation, die mit Erschütterung der Fußböden in vielen Häusern der inneren Stadt verbunden war, erschreckt. Dieselbe wurde durch eine Explosion, die sich in dem vor der Stadt gelegenen Delgasbereitungsgebäude der Großenhainer Webstuhl- und Maschinenfabrik von Anton Bchille zugetragen hatte, verursacht und die beim Deffnen einer Retorte entstanden war. Die ganze Ziegeldachung des Gebäudes wurde abgehoben und weit umhergeschleudert, und in den über 100 Meter entfernten Gebäuden der Fabriken von Gebrüder Bchille und Fedor Bchille u. Comp. wurde eine große Anzahl Fensterscheiben, oft in den in ganz entgegengesetzter Richtung befindlichen Gebäudeseiten, durch den Luftdruck zertrümmert. Leider erlitten bei der Explosion die beiden in dem Gebäude beschäftigten Arbeiter sehr bedeutende Brandwunden, die namentlich bei dem einen leicht bedenkliche Folgen haben können.

Königstein, 9. Januar. Herr Vicar Weinecke

wurde am Hohenneujahrstage durch Herrn Pastor Schultze und Herrn Pastor emer. Schütz feierlich in sein neues Amt als Diaconus eingeführt. Derselbe predigte auch denselben Tag und herrschte dabei nur Befriedigung eine so tüchtige Kraft erworben zu haben.

Der Kohlentransport auf unsern sächsischen Staats-eisenbahnen ist infolge des strengeren Winters und nach den anhaltenden Betriebsstörungen ganz bedeutend gestiegen. In der Woche vom 26. December bis 1. Januar wurden insgesammt 24,728 Ladungen à 100 Centnern gegen 16,020 Ladungen in der gleichen Woche 1885 befördert.

Trotzdem die alten „Weltraumbummler“, die Kometen, in den letzten Jahren viel von ihrem Nimbus und der geheimnißvollen Gewalt, die sie angeblich über Kriege, Krankheit, Hungersnoth, Wein u. dergleichen haben, ist es doch immer interessant, einen solchen Himmelskörper zu beobachten. Dazu hat man jetzt in hellen Nächten Gelegenheit. Am westlichen Himmel, im Sternbilde des Adlers, bemerkt man einen mattglänzenden unruhigen Stern, den Barnard-Hartwig'schen Kometen. Scharfe Augen bemerken den nach Osten stehenden Schweif sehr gut, mit einem Opernglas läßt er sich ganz genau sehen. Der Lauf des Kometen geht sehr rasch von Ost nach West. Vor einigen Wochen bemerkte man ihn, mit bewaffnetem Auge tief im Osten. Die Beobachtungszeit ist von 5 $\frac{1}{2}$ —7 Uhr Abends.

Tagesgeschichte.

Hohenstein, 11. Januar.

Deutsches Reich. Berlin, 10. Januar. Reichstag. Der Reichstag hielt heute eine überaus kurze Sitzung ab. Die ganze Tagesordnung wurde fast ohne weitere Verhandlung erledigt. Das Interesse Aller dreht sich zur Zeit um die große Entscheidung, welche in dieser Woche bevorsteht und die Geschichte unserer inneren Entwicklung voraussichtlich für lange Zeit beeinflussen wird. Der Reichstag war schon heute von Schaaeren umlagert, welche Einlaß für morgen begehrten oder sich auch vor den Thoren des Gebäudes aufhielten, um zu warten, ob möglicher Weise Fürst Bismarck schon heute dem Reichstag einen Besuch abstatten werde. Die im Saale des Hauses anwesenden Abgeordneten zählten wohl kaum 100, die größere Anzahl der Anwesenden bewegte sich in lebhaften Gesprächen in den Nebenräumen des Hauses. Das Haus beschloß zunächst, gemäß dem Antrage der Commission, das Mandat des Abgeordneten Gamp für nichterloschen zu erklären, obwohl derselbe zum Geh. Oberregierungsrat ernannt worden ist. Ein Antrag auf Einleitung strafgerichtlicher Verfolgung wegen Beleidigung des Reichstags folgte zu geben, wurde, wie üblich, abgelehnt, nachdem Abg. Meyer-Halle darauf hingewiesen hatte, daß verschiedene durch Regierungsgesetze weiterverbreitete „Entrüstungsresolutionen“, deren Bestrafung er durchaus nicht für wünschenswerth halte, den Reichstag nicht minder hart angegriffen als der Verfasser des in Rede stehenden Artikels. Die dann auf der Tagesordnung stehende Fortsetzung der zweiten Etatslesung wurde, da Niemand das Wort verlangte, sofort erledigt, d. h. der Etat des Reichsschatzamtens unverändert angenommen. So schloß nach einer Viertelstunde die letzte Sitzung des Reichstages vor der zweiten Plenarberatung der Militärvorlage.

Berlin, 10. Januar. Die Abgeordneten Reichensperger und Frey von Heeremann beantragen, zur 2. Lesung des Militärgesetzes als § 3a den in der Commission abgelehnten „Theologen-Paragraphen“ wieder einzufügen. Der Abg. von Malzbahn-Gülz beantragt, daß die betreffenden Bestimmungen desselben für die katholischen Theologen gelten sollen.

Berlin, 10. Januar. Die Deutsch-freisinnigen haben beschlossen, ihre alten, zuletzt in der zweiten Lesung der Commission gestellten und dort abgelehnten Anträge morgen für die zweite Lesung im Plenum wieder einzubringen. Bekanntlich gehen dieselben auf Bewilligung der Präsenzzahl der Regierung abzüglich 14,000 Mann. Mit Ausnahme von 16 Bataillonen, die nur auf ein Jahr bewilligt werden sollen, erstreckt sich die Bewilligung auf drei Jahre. Ferner werden die Deutsch-freisinnigen eine Resolution beantragen, welche dahin lautet, die Reichsregierung möge dem Reichstage den Entwurf einer Reichseinkommensteuer zur Deckung der für die neuen militärischen Ausgaben notwendigen Mittel vorlegen. Diese Steuer soll von 6000 Mark Einkommen an mit $\frac{1}{2}$ % Zuschlag und zwar in progressiver Scala erhoben werden. — Die National-liberalen beschlossen gestern, für die unveränderte Regierungsvorlage einzutreten, d. h. ihren bisherigen Standpunkt zu wahren. Als Redner für die zweite Lesung im Plenum sind Hobrecht und Buhl bestimmt worden.

Die deutsch-freisinnigen Anträge zur Militärvorlage, die jetzt im Wortlaut vorliegen, gehen zum Theil auseinander. Zunächst wird der alte Antrag aus der Commission wiederholt, wonach auf 3 Jahre 441,000 Mann und auf 1 Jahr 13,000 Mann, im

Ganzen also 454,000 Mann bewilligt werden. Dieser Antrag ist unter dem Namen Stauffenberg und Genossen eingebracht. Hierin ist die Fraction einig. Für den Fall der Ablehnung dieses Antrags stellt nun aber Herr von Stauffenberg den Antrag, den ganzen § 1 der Regierungsvorlage, also die Präsenziffer von 468,000 M., aber auf 3 Jahre zu bewilligen. Er tritt also mit seinen Freunden auf den Boden des Centrums, welches ebenfalls Alles bewilligen will, nur auf 3 Jahre statt 7 Jahre. Dagegen beantragte der Abg. Richter, im Fall der Ablehnung des gemeinsamen Antrages im § 1 der Regierungsvorlage folgenden Zusatz anzunehmen: „Die ordentliche Rekruteneinstellung bei der Infanterie erfolgt im Januar, sofern nicht bis zu der Etats-einstellung ein früherer Termin vereinbart wird.“ Die schon mitgetheilte Resolution betreffs der Reichseinkommensteuer ist vom Abg. Richter eingebracht. Kein Antrag ist von der ganzen Fraction unterzeichnet.

Berlin, 10. Januar. Fürst Bismarck hat heute Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser gehabt und gestern in seiner Wohnung einen Ministerrath abgehalten. Daß es sich bei beiden Gelegenheiten um die Militärvorlage gehandelt hat, nimmt man als sicher an. Es bestätigt sich nach Allem, was verlautet, daß der Kanzler in voller Uebereinstimmung mit Sr. Majestät und den verbündeten Regierungen entschlossen ist, weder auf eine Minderung der Zahl der Mannschaften noch der Zeitdauer (des Septennats) des Gesetzes einzugehen, sondern an der Regierungsvorlage unverändert festzuhalten.

Aus dem Reichsland, 9. Januar. Wie sehr die Reichsregierung von der Nothwendigkeit der Truppenvermehrung schon vom 1. April ab durchdrungen ist, ergibt sich daraus, daß die Militärverwaltung bereits mit verschiedenen elsäß-lothringischen Stadtverwaltungen behufs Unterbringung neuer Truppentheile vom 1. April ab in Unterhandlung steht. Bekanntlich sollen hauptsächlich nur die Ost- und Westgrenzen des Reiches Truppenverstärkungen erhalten; den Löwenantheil scheint aber Elsaß-Lothringen davon zu tragen, ein sicheres Zeichen dafür, von woher die meiste Kriegsgefahr droht. Nach den bisher in die Oeffentlichkeit gedruckenen Nachrichten wird insbesondere der Truppenbestand im Oberelsaß eine namhafte Vermehrung erfahren. Zunächst wird in Kolmar, wo bisher ein Dragonerregiment und ein Bataillon Infanterie stand, ein ganzes Infanterieregiment, das großherzoglich badische Nr. 112, concentrirt; dieses Regiment soll außerdem noch ein viertes Bataillon erhalten. Ferner erhält Mühlhausen ein weiteres Bataillon Infanterie, so daß daselbst eine volle Brigade stehen würde. Die kleine Festung Neubreisach bei Kolmar soll eine bedeutende Verstärkung an Artillerie, ferner Hüningen, wo sich Cavalleriecasernements aus der französischen Zeit befinden, wahrscheinlich ein Cavallerieregiment und Markkirch ein Infanteriebataillon erhalten. Für den Unterelsaß ist anscheinend eine Vermehrung der Garnisonen in Hagenau und Weißenburg um je ein Bataillon Infanterie und die Belegung des Grenzortes Schirmeck in den Vogesen mit einem Jägerbataillon geplant. An der lothringischen Grenze wird in Saarburg ein volles Infanterieregiment, ferner in Metz reitende Artillerie und in St. Avold ein Infanteriebataillon nach Forbach gelegt werden, welches aber nach Dienze an der Grenze übersiedeln wird, sobald die Kaserne daselbst gebaut sein wird.

Ueber Dr. Jühlkes Tod wird auf Grund eines aus Zanibar eingetroffenen Briefes, Folgendes mitgetheilt: Dr. Jühlke wurde am 1. Dezember, Nachmittags gegen 5 $\frac{1}{2}$ Uhr, von einem Somali in Kisimaju erstochen. Jühlke saß vor seinem Hause und schrieb, als ein Trupp Somalis sich ihm näherte. Einer derselben bat um Medizin für seinen kranken Fuß. Jühlke verband ihn und wurde ohne Weiteres in die linke Brust gestochen. Nach einer Viertelstunde war er todt. Es waren fremde (nicht Kisimaju-Somali, welche, wie man in Zanibar sagt, über die angebliche Anektirung ihres Landes durch die Ostafrikanische Gesellschaft ärgerlich waren.

Er löst.

Novelle von G. Keithen.

(Nachdruck verboten.)

(4. Fortsetzung.)

Er nickte nur. Sie las ihm Paul Gerhards köstliches Lied: „Befehl du deine Wege,“ dann „Wer nur den lieben Gott läßt walten“, „Wie Gott mich führt, so will ich gehn“, „Was Gott thut, das ist wohlgethan,“ kurz viele jener theuern, von innigstem Glauben und Gottvertrauen getragene Trostworte und wurde immer ruhiger dabei. Erlau hatte diese Lieder seit seiner Jugendzeit nicht mehr gehört, sie klangen ihm neu und seltsam ins Herz. Als er später zu schlafen versuchte, gingen die schlichten, oft so treffenden Worte ihm durch den Sinn. Wie glücklich mußten die Dichter jener Verse gewesen sein, daß ihnen jedes Dunkel erhellt, jedes Wirrniß klar erschien, weil sie so kindlich und unbefangenes alles dem persönlichen Wollen

Gottes zuschrieben, an dessen Fürsorge sie nie irre wurden. Ein guter Gott, der ihn aus Liebe in voller Kraft aufs Siechbett warf, der nun auch seinen unversorgten Angehörigen die letzte Stütze, den kräftigen jungen Mann, rauben wollte! Und doch lag in Franz' Erkrankung eine gewisse Absichtlichkeit, die ihn stutzig machte, ob er davon beeinflusst werden sollte! Als er nun diese Gedanken abzuschütteln an der Bücherreihe des Regals über sich entlang sah, fiel ihm ein einfaches, dickes, schwarzes Buch auf, das dem Gesangbuch Hedwigs ganz ähnlich sah. Da seine Frau, die ihn eingeschlämmt wähnte, leise einen Augenblick herausgegangen war, holte er es mit einiger Mühe herunter; es war richtig dasselbe, mit dem Namen seines Vaters auf dem Titelblatte. Er wollte doch selber nachsehen, was die Leute noch alles singen und sagen mochten von ihrem so kindlich vorgestellten Gotte, wie sie sich mit solchen Nöthen abfinden mochten, wie sie ihn betrafen. Er setzte die Lücke oben anderweitig zu und reichte es unten ein, möglichst wenig auffallend, und als er entdeckte, daß der Rücken des Buches nach alter Manier hochgewölbt abstand, schob er das noch immer hinter den Büchern versteckte Glasröhrchen mit dem verhängnißvollen Inhalt in die Höhlung, wo es sich klemmte und ganz fest saß, bis er das Buch ausschlug, wobei es leicht herausglitt.

Frau und Tochter fanden ihn seitdem öfter lesend, aber es gelang ihm immer zu verbergen, was für ein Buch es sei, und sie nahmen an, es sei ein medicinisches. Hedwig ging nur einen Augenblick zu Franz, um von der Thür aus zu ihm hineinzupeifen; er war nach einer sehr fieberwilden Nacht erschöpft und matt. Ihre schwersten Befürchtungen kehrten zurück, nur zögernd trennte sie sich von seinem Anblick, und das Gebet für seine Erhaltung wich fast nicht von ihren bebenden Lippen, als sie heimging. Sie schloß natürlich fast gar nicht, suchte sich aber morgens nach Kräften zu fassen, um ihren Vater nicht zu beunruhigen, und dem ersten, etwas günstiger lautenden Bericht aus der Krankenstube zu trauen. Erlau erwartete ungeduldig den behandelnden Arzt mit seinem Rapport, dessen erstes Wort war: „Soeben sind die Verwandten angekommen, wie sich fand, ein alter ehrwürdiger Herr und ein junges Mädchen, die sich als Vater und Schwester genannt hatten. Franz hatte sie noch nicht sehen dürfen, aber der befreundete Kollege hatte einstweilen angeordnet, daß sie bleiben möchten. Hedwig war sehr überrascht von dieser raschen Wirkung ihres Schreibens, ihr Vater war sichtlich befriedigt davon.

„Du mußt augenblicklich hingehen, Hedwig, und bitten, daß sie hier ihren Aufenthalt nehmen. Gottlob, daß sie da sind! Sie sind doch wärmer, als wir dachten. Der alte Priester ist immer noch Mensch, nun wollen wir schon mit ihm fertig werden.“

Hedwig beilte sich, Alles bereit zu machen. Die Mutter wollte mit ihrem Gatten rechten, ob das nöthig sei, aber, er ließ sich's nicht ausreden: „Ihr Brief hat sie hergelockt,“ sagte er, „es sind ihre Gäste, sie wird sie schon gewinnen, denn sie haben einen gemeinsamen Mittelpunkt an Franz; wenn man denselben Menschen liebt, versteht man sich leicht!“

„Sie haben Franz auf eine schöne Art geliebt!“ „In ihrer Weise sicherlich so warm, als wir. Ist nicht mißverständene verkehrte Liebe im Leben an viel mehr Schwierigkeiten schuld, als Haß oder Uebelwollen? Dieser Vater glaubte seinem Sohne das beste Loos zu bereiten, was er erkennen konnte; das ist nicht Mangel an Liebe!“

Frau Trinchen war keine große Idealistin; sie schwieg gewöhnlich; wenn ihr Gatte so warm wurde, dann war er doch nicht zu widerlegen. Im Stillen fand sie einmal, daß es eine seltsame Sorte Liebe sei, die Franzens Vater gezeigt. Vor allem mußte sie aber nun eilen, Anordnungen für die Aufnahme der wenig sympathischen Gäste zu treffen, und im Eifer ihrer Hausfrauenschaft ging sie heraus, so daß Hedwig, wie sie im Hut herein kam, erschrak, den Vater allein zu finden. Er ließ wieder still für sich, sah freundlich auf, schlug das Buch zu und bat sie, zu eilen und die armen Besorgten recht herzlich zu begrüßen. Als sie zögerte, weil er allein sei, rief er lebhaft: „Geh, geh, mein Kind, ich brauche nichts, sage Franz, er solle nur an sich selber denken und sich um mich nicht sorgen.“

Erst dachte Hedwig mit Unbehagen an die Begegnung mit Pastor Arnold, zu dem sie nach allem kürzlich Erfahrenen wenig Vertrauen haben konnte; aber dann fiel ihr plötzlich ein, daß er durch seine Startheit selber schwer gelitten haben müsse, daß er sich des einzigen Sohnes, des so tüchtigen, edlen Mannes jahrelang beraubt habe, um ihn jetzt schwer krank erst wiederzufinden — und die ganze Wärme ihrer zartfühlenden Natur erwachte für ihn, ihr Herz schlug ihm entgegen in dem Verlangen, wohlzutun, den Schmerz zu heilen.

Als sie in das Vorzimmer trat und eine hohe ernste Gestalt mit schlichtem grauen Haar, einfach wie ein Apostel, ihr überrascht einen Schritt entgegenkam, da riß ihr warmer Impuls sie hin, und seine Hand ehrerbietig an ihre Lippen ziehend, sagte sie: „Heißen Dank, daß Sie gekommen sind, Vater. Ich bin Hed-

wig vorb. Mät. ihr d. Past. erwa. so ste. ihr u. sich d. gar i. fogle. seher. zuzuf. so ha. strebe. selbst. etwas. gestre. den d. Hedw. Frank. und d. doch. anläß. die S. Jüger. sand. legte. wolle. sank. jehien. fest, u. nieder. komme. Mädch. und S. bei ih. haben. über v. für die. wohl v. würden. besorgt. ging. und s. Gegen. Herrn. einen t. Vater. D. gar ni. ihre M. Pastors. ihrem. widerste. lich, w. und s. Schmerz. sie ahn. kommen. Beckehr. des So. hervorg. stuzig. Er. wollten. zimmer. sehen z. hatte P. dem ha. wie er. haben u. warme. mißlieb. müthige. ihn woh. Lieschen. Arnold. Mädchen. und die. glücklich. hafter. Weise. immer d. sie sich. Lebewoh. sie zärtlic. hoffte ich. mich, ih. Händedr. die, sobal. Glückwun. und Hed. waren d. Mut. seine Erk. berebten. ihm diese.

wig Erlau und will Franz auf diese große Freude vorbereiten. Dann schlang sie die Arme um ein junges Mädchen, das auch näher getreten war, und flüsterte ihr den Willkommen leise zu.

Das ernste, freilich wohl etwas strenge Gesicht des Pastors zeigte eine gewisse Verlegenheit über diese unerwartete Begrüßung. Die junge Dame hatte etwas so statliches, elegantes, wovon eigenthümlich anziehend ihr weiches mädchenhaftes Benehmen abstach; so hatte sich der gute alte Dorfpfarrer das verpönte Weltkind gar nicht vorgestellt. Es war ihm ganz lieb, daß sie sogleich weiterging, um leise nach dem Kranken zu sehen, und als Lieschen sich nicht enthalten konnte, ihm zugulustern: „wie reizend und gut ist Franzens Braut, so hab' ich sie mir gedacht,“ mußte er innerlich widerstrebend einstimmen. Seine jüngste Tochter durfte sich selbst in dem patriarchalischen Haushalte Pastor Arnolds etwas mehr erlauben als andre, aber doch raffte der gestrenge Herr sich eben dazu auf, ihr das rasche, auf den äußern Eindruck basirte Urtheil zu verweisen, als Hedwig wieder erschien und beide hereinwinkte.

Franz war wach und hatte nach Art angegriffener Kranker die wunderbare Reuigkeit ruhig aufgenommen und die Ankömmlinge zu sehen verlangt.

Hedwig hatte aber nun im Hintergrund stehend doch die Freude, zu sehen, daß er Lieschen glücklich anlächelte und dem Vater mit Thränen in den Augen die Hand hinstreckte. Zu den edlen, etwas scharfen Zügen des alten Mannes suchte es seltsam, aber er fand seine Ruhe schnell wieder. Mit leisem Murmeln legte er seine freie Hand auf des Sohnes Stirn, als wolle er ihn segnen, und mit einem dankbaren Blick sank Franz in die Kissen zurück, schloß die Augen und schien einzuschlafen, aber des Vaters Hand hielt er fest, und behutsam ließ sich derselbe knieend am Lager nieder, während Hedwig Lieschen bedeutete, herauszukommen. Allein draußen wurden die beiden jungen Mädchen schnell bekannt und vertraut mit einander, und Hedwig konnte vorschlagen, daß Vater und Tochter bei ihnen essen möchten. Franz sollte möglichst Ruhe haben und schlafen, da könne sie der Wärter die Zeit über vertreten. Und abends müßte Lieschen zu ihnen für die Nacht kommen, während sie für den Vater, der wohl vorziehen würde, hier zu bleiben, ein Bett herschicken würden. Nachdem sie sich darüber verständigt und die besorgten Herzen durch Mittheilung erleichtert hatten, ging Hedwig mit der Erinnerung an Franzens Freude und seines Vaters gütiges Benehmen getroßt heim. Gegen mittag wurde nochmals hingeschickt, den alten Herrn zu Tisch einzuladen, und obgleich es Lieschen einen kleinen Kampf kostete gelang es ihr, doch ihren Vater willfährig zu machen.

Die Geheimrätin empfing ihre Gäste voll Würde, gar nicht so freundlich und gemüthlich, wie es sonst ihre Art war, aber Hedwig ließ sich jetzt durch des Pastors strenges Aussehen nicht mehr abschrecken, und ihrem liebevollen sanften Wesen war nicht lange zu widerstehen. Er wurde bald so mittheilbar und freundlich, wie seine eigne Tochter ihn noch kaum gesehen, und Hedwig glaubte das dem Wiederfinden des schmerzlich entbehrten Sohnes zuschreiben zu dürfen; sie ahnte ja nicht, daß er zumeist als Seelsorger gekommen, in der Absicht, den Sohn dem demoralisirenden Bekehr mit ihnen zu entreißen; daß erst beim Anblick des Sohnes seine väterlichen Empfindungen siegreich hervorgetreten waren und ihr ganzes Auftreten ihn stutzig gemacht und beeinflusst hatte.

Erst nach Tisch, als die Gäste wieder fort wollten, ließ der Geheimrath, der in seinem Krankenzimmer bedient worden war, bitten, den Besuch auch sehen zu dürfen. Von seinem traurigen Zustande hatte Pastor Arnold erst hier erfahren und er konnte dem hartgeprüften Kranken nicht so schroff begegnen, wie er es dem glücklichen Gefunden gegenüber gethan haben würde. Er war aber durchaus nicht auf die warme Herzlichkeit des Empfanges seitens des ihm so mißliebigen Mannes vorbereitet, nicht für das freimüthige Zugeständniß, daß er ihm weh gethan und ihn wohl mißverstanden habe. Nachdem Erlau auch Lieschens Bekanntschaft gemacht, bat er, mit Pastor Arnold allein sprechen zu dürfen. Die beiden jungen Mädchen wollten einstweilen nach Franz sehen gehen, und die Geheimrätin zog sich zurück. Hedwig war glücklich, daß sich alles so friedlich gestaltete, mit lebhafter Genugthuung hatte sie die lebenswürdige Weise ihres Vaters wahrgenommen; er war doch immer der gütigste, beste Mensch; als sie ging, konnte sie sich nicht versagen, ihm mit einem innigen Kuß Lebewohl zu sagen. Er zog sie an sich und küßte sie zärtlich. „Grüß mir Franz und sag ihm, nun hoffe ich, daß es bald besser würde, und ich freute mich, ihn nächsten wieder zu haben.“ Einen warmen Händedruck, ein herzliches Wort erhielt auch Lieschen, die, sobald sie draußen waren, in einen begeisterten Glückwunsch zum Besitz eines solchen Vaters ausbrach und Hedwigs Herz dadurch vollends gewann. Dann waren die beiden so ungleichartigen Männer allein.

Muthig und ohne Umschweife ging Erlau auf seine Erklärung ein; er schilderte dem Geistlichen mit beredten Worten die Dual seines Sohnes, wie sich ihm dieselbe damals offenbart, wie Franz ihm ver-

sichert habe, nie an das Evangelium geglaubt zu haben, das er verkünden sollte.

„Auch ich,“ fuhr er fort, „war in meinem geschäftigen Leben immer ohne jede persönliche Beziehung zu einem greifbaren Gott ausgekommen, ich hatte keinen Begriff von andern Bedürfnissen; ich mußte ihn innig bemitleiden und war zu subjectiv und rasch in meinem damaligen Urtheilen; dadurch habe ich Ihnen das Recht gegeben, Franz und mich viel härter zu verdammen, als mir vielleicht verdienten, habe ich die Kluft zwischen Ihnen und dem geliebten Kinde unverstündlich erweitert. Seit ich in meiner Tochter Seele das Gottesbewußtsein so lebendig wahrgenommen habe, seit meine Krankheitstage mir Mühe gegeben, über diese Dinge nachzudenken, habe ich verstanden gelernt, daß in den meisten Menschen das geistige Leben diese Richtung nehmen muß, daß sie im Grunde dasselbe meinen wie wir und nur die Einkleidung der einen großen Wahrheit eine andere ist.“

(Fortsetzung folgt.)

Gewinne

1. Klasse 111. Königl. Sächs. Landes-Lotterie.
Gezogen am 10. Januar 1887.

30000 Mark auf Nr. 24153.
25000 Mark auf Nr. 82767.
20000 Mark auf Nr. 40520.
5000 Mark auf Nr. 48742.
3000 Mark auf Nr. 32290 33740.
1000 Mark auf Nr. 3582 12688 43697 55992 64159 71637 94792.

500 Mark auf Nr. 5612 14691 15143 16349 17171 20212 23133 24582 28846 40012 40039 57908 58809 59763 72864 73649 77570 79242 80385 81492 84122 84966 87781 89716.

300 Mark auf Nr. 2005 4596 5445 6531 6776 7858 9018 9164 10111 13296 13486 13773 14602 15228 17111 20263 26016 32069 32374 33705 35526 35861 35937 36720 39376 39928 42890 44010 44401 48421 54893 57037 60473 61427 63575 64248 65622 67619 68143 68463 69487 73345 75673 76227 76784 76876 77817 79957 80431 85833 87826 88568 88778 92049 92967 94022 94223 96787 98662.

200 Mark auf Nr. 1074 1355 1484 2111 3480 3616 4871 5248 5320 6797 7155 8145 10076 11387 11688 11967 13646 14266 16419 16901 18524 20168 23182 23423 23605 23613 26423 27706 28065 28124 30052 31328 31849 32016 33177 33317 33510 33746 34677 34865 35928 37641 37767 38796 39844 40836 44227 44588 46353 46081 46732 48669 48741 48905 49292 50041 54213 54972 56837 58867 60039 60415 60495 62457 62624 63116 63372 67146 67458 67484 67950 68109 69245 69560 70237 71148 71674 71731 72528 72706 73252 73777 76626 76704 76939 76974 77249 77403 77554 77634 77903 78040 79147 81909 82184 83356 84190 84793 86711 86882 87339 88079 88448 89016 89033 89638 89783 90173 90453 91405 91584 92566 93032 94113 94441 94703 96001 99817.

150 Mark auf Nr. 1365 1503 1511 1689 1831 3823 4528 4872 5815 5967 6169 6824 7680 7693 8036 10352 10411 12592 12632 12703 13834 13907 15350 16129 16214 16824 16972 17957 18800 18830 18963 19235 19279 20922 21193 22085 24875 26179 26521 26655 26975 27102 27341 27579 27800 29171 29186 29983 30547 31189 31551 31605 31784 31886 32306 32680 33221 35574 36514 37154 37523 37549 38236 38627 38629 39058 41551 42315 42583 43017 43126 43357 43798 44276 45392 45527 46407 46707 47026 47143 49060 49386 49702 50247 51159 51343 51459 51515 51591 51779 51815 51834 52370 53418 55125 55443 56316 56493 57118 58878 59395 59817 60806 61512 62300 62630 63166 64650 64659 65149 65947 66041 66649 67119 67593 67989 68752 69107 69417 71311 73071 73112 73747 74184 74491 74501 74850 74937 74419 75813 76012 76351 77381 77972 79079 79103 79169 79214 80151 80787 82470 83279 83602 83860 85011 85532 85578 85582 86694 86771 85927 87103 87685 88137 88331 88498 89074 90254 91402 91828 91919 93612 93800 94686 94946 95719 96064 97045 97532 97537 97860 97902 97962 98000 99178 99591.

105 Mark auf Nr. 11 112 18 50 290 492 509 29 53 639 707 7 19 62 99 807 926. — 1024 90 298 417 30 52 585 653 71 801 23 912 78 85. — 2024 71 118 246 339 464 524 44 49 702 47 70 71 74 801 35 918. — 3081 179 264 76 376 79 408 91 590 618 49 797 895. — 4003 37 103 66 239 320 93 424 38 506 92 669 773 813 90 937 71 78 79. — 5119 76 79 90 215 26 72 309 71 440 79 618 63 965 72. — 6014 41 49 65 151 84 215 43 312 65 80 410 529 632 738 818 76 904 17. — 7076 320 42 87 400 509 92 649 775. — 8186 263 382 410 532 47 50 68 69 85 89 609 739 74 88 838 50 34 957 70. — 9136 55 236 303 56 61 79 459 66 94 95 510 620 41 54 74 914 40 63. — 10036 69 104 314 28 70 80 90 427 37 74 584 646 98 742 58 840 911 39 42. — 11073 87 103 65 382 450 567 73 621 53 68 768 809 971 78. — 12251 405 590 603 14 32 800 861 952 96. 13030 39 57 101 210 300 328 40 77 577 612 85 856 95 963 98. — 14030 31 120 79 264 72 384 414 17 42 65 512 64 637 43 73 807 73 968. — 15011 92 116 56 255 306 96 411 14 38 69 634 45 46 710 11 820 63 81 98. — 16039 106 14 21 236 68 83 623 43 54 726 98 911. — 17122 257 314 437 98 521 46 658 67 738 39 823 63 958. — 18023 30 87 118 286 326 592 657 78 723 96 920 81 19000. — 19156 275 329 38 420 659 98 735 63 39 803 22 66 75 77 81 971 79 84 85. — 20002 3 183 200 361 97 476 552 602 48 89 701 75 875 908 12 76 89. — 21052 112 39 62 332 40 54 66 547 67 80 619 71 75 87 725 89 805 913 25. — 22184 262 91 415 50 60 703 803 91 906. — 23082 158 79 285 353 493 649 55 701 824 96 24000. — 24118 28 271 456 66 669 710 42 68 836 51 63 79 90 936 69 90. — 25006 15 86 136 82 362 503 93 98 871. — 26003 50 191 98 223 47 308 70 715 66 68 82 856 949 57 95. — 27023 81 107 347 58 79 428 780 873. — 28113 222 82 317 38 80 497 631 45 731 990. — 29054 91 110 39 230 49 64 378 94 99 400 435 43 513 18 601 46 869 926 90. — 30008 45 111 25 37 78 244 50 338 76 490 605 63 732 88 816 39 42 52 905 27 81. — 31004 17 86 112 14 30 200 223 66 330 78 479 604 43 95 99 870 974. — 32067 241 88 339 69 75 87 843 61 70 983. — 33067 86 166 285 314 401 24 72 86 595 633 70 772 894 947 62. — 34042 82 217 390 497 502 7 782 889 948 66. — 35035 87 98 226 59 507 67 610 64 83 831 921 45 88. — 36023 55 78 141 425 49 54 80 587 669 827 30 42 48 56 98 964 75. — 37132 230 365 448 574 91

670 720 71. — 38060 71 212 398 415 555 74 617 93 864 94 913 61. — 39235 91 343 406 70 523 730 917 76. — 40036 46 48 59 151 205 317 48 49 458 60 90 711 34 892. — 41062 75 81 220 84 320 44 453 612 25 40 798 848 918 68 84. — 42010 75 309 83 439 40 516 36 667 740 878 983. — 43004 77 151 307 9 26 70 455 88 629 61 66 796 804. — 44081 138 67 330 423 707 38 851 929. 45073 78 274 314 47 55 59 88 406 22 32 42 51 502 30 46 601 728 34 69 890 912 40. — 46043 148 69 301 44 64 607 72 818 28. — 47075 294 302 490 540 610 45 748 97 805 26 918 70. — 48111 228 93 435 43 77 535 646 85 719 29 76 81 90 874 941 42. — 49238 63 84 402 11 29 93 726 79 802 60 95 927. — 50037 135 41 57 73 86 203 63 329 53 81 96 480 558 72 77 607 19 811 77 81 915. — 51002 121 41 202 5 88 319 426 61 93 501 608 758 924. — 52092 135 36 43 86 287 412 79 539 51 56 73 651 96 747 65 873 86 903. — 53100 140 57 353 404 49 99 501 66 632 91 806 15 44 923. — 54026 28 81 238 69 532 34 623 716 820 65 94 916 25 60 63. — 55049 169 80 306 81 501 51 618 48 845 59 905. — 56115 89 95 329 76 434 573 645 76 706 84 845 70 973. — 57105 54 221 383 477 572 93 754 855 98 913. — 58031 60 137 48 96 224 46 86 93 326 27 62 78 480 515 32 609 80 90 739 862 999. — 59056 87 299 303 440 99 526 63 740 55 95 842 57. — 60079 183 294 307 61 97 474 513 22 45 58 79 92 622 43 61 65 97 758 76 88 830 37 41 79 948 97. — 61010 31 35 55 65 119 211 34 53 332 405 64 93 523 78 82 750 75 865 67 924 49. — 62052 213 324 76 403 80 500 544 74 86 605 36 43 739 99 802 50 947 67 88. — 63046 72 76 100 284 91 392 513 37 630 58 745 837 47 78 916 57 65. — 64027 46 96 134 206 17 60 390 420 502 40 72 95 613 60 714 30 92 866 94. — 65022 82 152 53 68 347 79 440 545 61 600 803 35 64 908 16 26 70. — 66011 17 77 154 226 27 75 304 27 59 64 78 88 531 754 61 830 39 928 36 77. — 67004 24 76 153 56 219 50 58 71 360 485 501 42 622 703 7 16 18 43 807 913 90. — 68016 63 161 99 202 89 381 422 54 526 61 641 58 753 75 849 945. — 69026 106 54 82 283 343 60 74 494 529 665 703 14 18 38 997. — 70027 56 74 240 343 468 87 578 84 86 634 822 69 81 91 920 68. — 71149 239 364 67 425 56 76 697 776 887 89 957. — 72143 74 301 43 97 541 476 55 797 848 920 40. — 73016 159 229 73 340 414 81 521 36 610 68 81 723 35 883 991. — 74050 51 105 71 222 58 79 336 476 81 549 72 90 670 707 59 84 872 77 902 25 32 70. — 75005 93 122 25 61 70 218 424 66 511 765 961. — 76008 233 52 342 418 72 572 87 700 760 85 89 954. — 77035 57 213 21 370 448 62 519 78 79 636 730 40 55 56 809 72 994. — 78001 28 130 81 220 315 92 593 618 55 92 752 56 92 815 49 91 99. — 79024 33 63 303 32 49 72 85 469 551 604 80 803 5 42 909 12 70. — 80015 87 145 82 281 320 75 449 581 615 30 44 74 97 711 45 77 91 888 917 90. — 81298 395 452 513 28 34 38 667 909. 82001 162 72 86 219 21 77 94 327 30 38 63 405 25 530 89 691 754 59 87 918. — 83017 186 358 493 704 25 73 807 17 57 93 964 99. — 84130 232 84 87 301 6 51 608 29 708 10 58 847. — 85052 115 72 254 373 434 62 72 74 613 22 50 70 721 94. — 86028 63 164 81 212 432 581 655 56 97 782 868 905 51. — 87020 202 304 42 51 472 538 98 641 72 730 69 84 87 831 48 68. — 88052 210 16 46 66 83 96 333 472 770 832 53 63 966 76. — 89014 41 104 96 98 239 81 341 422 620 42 44 65 81 707 834 917 29 48 71 84 88. — 90080 120 318 43 70 407 8 36 503 603 11 73 732 37 861 952. — 91041 179 200 206 45 54 89 333 81 480 83 89 537 632 53 70 754 69 76 819 57 918 98. — 92033 50 99 143 51 130 24 64 419 68 73 81 584 93 691 733 846. — 93016 97 139 58 245 69 340 45 48 429 40 45 53 531 64 67 87 94 97 643 48 97 701 66 823 971. — 94063 108 15 33 62 323 94 528 658 96 898 944 92. — 95016 51 109 49 205 16 319 47 93 441 50 528 68 610 61 21 64 91 723 35 867 921. — 96020 23 153 225 76 88 99 312 24 90 427 62 784 836 920 44. — 97003 8 23 56 61 85 86 117 44 254 81 449 61 81 89 743 65 886 924 53 81. — 98047 155 211 340 51 438 61 67 529 34 77 698 777 831 904 56 93. — 99088 129 33 82 339 409 35 509 657 63 853 953.

„Herzenstrifen“ ist der Titel des neuesten Romans von W. Heimburg, mit welchem die Gartenlaube ihren neuen Jahrgang eröffnet. In einer Ansprache an ihre Leser kündigen die Redaktion und Verlagsbuchhandlung eine wesentliche Vermehrung des Lesestoffs und der Illustrationen, aber Beibehaltung des jetzigen Preises an. Die Billigkeit des letzteren ist in Anbetracht des Gebotenen in der That erstaunlich. „Das Beste zu billigstem Preise“ — dieser von der Gartenlaube seit ihrem ersten Erscheinen vor 34 Jahren unverrückt festgehaltene Grundsatz erklärt die enorme Verbreitung unseres gelesensten deutschen Familienblattes.

Familiennachrichten.

Verlobt: Herr Julius Leonhardt in Wildenthal mit Fräulein Helene Uhlmann das. Herr Johannes Lehmann in Anterwig mit Fräulein Lina Hockert ist Döllschütz.

Vermählt: Herr Oberst von Kirchbach, Commandeur der Kgl. Sächs. 2. Kav-Brig. Nr. 24, mit Freiin Priscilla von Humboldt in Dresden. Herr Heinrich Richter, Pfarrer, mit Fräulein Alwine Meißner in Börnersdorf.

Geboren: Herrn Landgerichtsrath Ulrich in Dresden eine Tochter. Herrn Hermann Timaeus, Kgl. Forstingenieur-Assistent in Dresden, ein Sohn.

Verstorben: Herr Ernst Jülich, Sattler und Tapezierer in Dresden. Fr. Emilie Jülich geb. Hesse in Dresden. Herr Heinrich Schlungig in Rossen.

Die vorzüglichsten gebrannten Java-Kaffees aus der Kaffee-Brennerei mit Dampftrieb von **N. Junz** feil. Wm. Hoflieferant, Bonn, Berlin, Antwerpen, sind in **Hohenstein-Ernstthal** bei Herrn **Oskar Fichtner** zu haben.



Bad Hohenstein-Ernstthal.

Mittwoch, am 12. d. M., auf dem Badeteiche

zwei grosse Schlittschuhlaufconcerte

I. Concert 2 bis 4 Uhr Nachmittags.
II. Concert 8 bis 10 Uhr Abends.

Entrée 25 Pf., Kinder 15 Pf.

Die vorhandenen bequemen Stuhl-Schlitten werden kostenfrei zur Verfügung gestellt.

Die Bade-Verwaltung.



Bad Hohenstein-Ernstthal

Vorzüglich geeignet zum Aufenthalt bei

Schlitten-Parthien.

Der Cur-Saal und die Verkehrs-Räume sind durch die Centralheizungs-Anlagen stets gut erwärmt.

Täglich

an Sonn- und Festtagen vor- und nachmittags, an Wochentagen nachmittags

Concerte der eigenen Cur-Capelle

unter Direktion des Kgl. S. Militärmusikdirector Hr. Aug. Böhme aus Dresden.

Fürsorge für jede Bequemlichkeit Gute und ausreichende Stallung für über 100 Pferde



Gewerbe-Verein.

1. Vereinsabend Mittwoch, den 12. Januar, Abends 8 Uhr. L.-D.: 1. Eingänge, 2. Vortrag des Herrn Schuldirektor Rudolf-Chemnitz über „die Temperamente.“ Zu diesem ersten Vortrage im neuen Jahre werden auch die geehrten Damen freundlichst geladen. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen. Das Erscheinen recht vieler Mitglieder wünscht
Hohenstein, 4. Januar 1887.
der Vorstand.

Schmidt's Restaurant.

Heute Abend, von 1/2 9 Uhr an,

Großes Eisbahn-Concert,

bei Illumination, bengalischer Beleuchtung und Feuerwerk.
Entree 30 Pf.,

wozu Freunde dessen von hier wie auswärts ganz ergebenst einladet

H. Schmidt.

Kinder haben keinen Zutritt.

NB. Es wurde von verschiedenen Mitgliedern des seinerzeit hiesigen Schlittschuhclubs der Wunsch ausgesprochen, den alten Stamm wieder einmal hier beisammen zu finden, erlaube mir daher Betreffende hierdurch noch ganz besonders einzuladen.
D. D.



Heute Mittwoch Schweinefleisch,

von 11 Uhr an Wellfleisch, später frische Wurst

Emil Unger.

Zahnkünstler G. Reichenbach,

Hohenstein, Dresdnerstrasse 6, I. Etage
fertigt unter Garantie für Brauchbarkeit



Künstliche Zähne,

einzelne, mehrere, als auch volle Gebisse. Zur Umarbeitung, Reparatur, Reinigung, Plombiren, sowie Zahnziehen hält sich Obiger bestens empfohlen.

Ein kleines

Hausgrundstück

in Lichtenstein a. d. Hauptstr., mit geräumigem Verkaufsladen, ist bei 800 Thlr. Anzahlg. zu verkaufen beauftragt Franz Flachowsky, Lichtenstein-G.

Ein Herren-Pelz

ist zu verkaufen. Zu erfahren in der Exped. d. Blattes.

Ein eleganter, 4stücker

Tafelschlitten

steht billig zu verkaufen bei G. S. Sonntag, Oberlungwitz.

Wäckergeräthe, Netten u. i. w.

werden billig verkauft bei gepr. Hufschmied Siebold in Gröna.

6000 Mark

sind sofort anzuleihen. Zu erfahren in der Exped. d. Blattes.

Pferdedecken,

besonders gut u. warm, mit Leinwandfutter versehen, schicke ich Ihnen 1 Paar mit N 14, in reinwollener Qualität für Arbeitspferde, Reifefuhrwerk etc., gelbe Muster, 1 Paar N 15, gefüttert. Extra gute vor der Brust zuzuschneiden mit Futter Paar N 20.

Hugo Herrmann, Decken-Fabrik
Stettin.

Rheinische Parfümerie-waren-Fabrik in Düsseldorf

versendet:

Echt römisches wohlriechendes Toilettenwasser, fein an Geruch, per Carton mit 6 Flaschen 4 M., per Carton mit 3 Flaschen 2,25 M.,

Essenzwasser zur Beseitigung von Erythemen, wirkt zu einem schönen Teint und giebt der gelben Haut eine blendende weiße Farbe, per Flacon M. 2,50,

Netten-Tinctur, sehr empfehlenswerth zur Beförderung des Haarwuchses, per Flacon M. 2,

feine wohlriechende Toiletten-Seife, selbe wirkt zur Geschmeidigkeit und Weiche der rauen Haut, per Stück M. 1.—, 3 2,50,

Rasirseife beste Sorte p. Pfd. M. 1

Kinderseife per Stück 50 Pfg.,

Haaröle sehr fein per Carton mit 6

Flaschen M. 1,50,

ferner alle Arten Schminken, Pomade

Zahnpulver etc.

Verandt gegen vorherige Einsendung

der Casse oder Nachnahme. Preislisten

auch nach den fernsten Ländern gratis

und franco. Wiederverkäufer Rabatt.

Adresse:

Rheinische Parfümerie-waren-

Fabrik in Düsseldorf.

Verantwortlicher Redacteur Drucker und Verleger J. A. H. v. Hohenstein.

Bandwurm mit Kopf

wird sicher und gefahrlos durch das vorzüglich wirkende, vollständig geschmacklose Genfer Bandwurmmittel entfernt. Carton 3 M mit Schutzmarke und Gebrauchsanweisung. Zu beziehen durch die Apotheken.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe.

Demmt sofort Hitze und Schmerzen aller Eiterwunden und Beulen. Gegen Brandwunden vorzüglich. Verhütet wildes Fleisch und Entzündungen. Heilt in kürzester Zeit schwärende Brust, Karfunkel, veraltete Weinschäden, böse Finger etc. Nicht jedes Geschwür ohne Erweichungsmittel und ohne zu schneiden fast schmerzlos auf, reinigt und heilt. Bei Husten, Bräune, Stichtücken, Keifen, Gelenkrheumatismus, Kreuzschmerzen etc. die leidenden Theile belegt, tritt sofort Linderung und Besserung ein. Man versuche und überzeuge sich selbst. Zu haben in der **Röhren-Apothek** in Hohenstein und in der **Engel-Apothek** in Ernstthal. Schachtel 50 Pfg.



Zu vermieten eine Stube, nicht passend für Weber. Carlstraße No. 11.

Eine Stube mit Kammer

zu vermieten Webergasse 7.

Eine Dachstube

vorn heraus, ist an ruhige Leute zu vermieten. Auch ist daselbst eine hochtragende Kuh zu verkaufen. Markt 2.

Möblirtes Zimmer,

für einen oder zwei Herren passend, zu vermieten Lungwitzerstraße Nr. 24.

Ein gut möblirtes Garçonlogis ist an einen oder zwei Herren p. 1. Febr. zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Ein anständiges Mädchen kann Kost und Logis erhalten Carlstrasse No. 25.

Auf 400r Maschine

7 Chor breit, wird Arbeit ausgegeben. A. Oppenheim, Markt 12.

Lohnende Arbeit

auf 4-Gang Waffel-Decken wird ausgegeben. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Sandschuhstrickerin

sucht August Bieweg, Oberlungwitz, Stollbergerstraße.

Tüchtige Meister

auf gutlohnende breite Jacquardarbeit in langen Ketten suchen Bössneck & Meyer, Glauchau.

Ein Maschinenschlosser

für Strumpfwirkerbau wird gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Blattes.

Einen Arbeiter

auf Lieberknechtmaschine sucht Max Börner.

Ein Laufbursche

im Alter von 11 bis 13 Jahren wird gesucht bei Carl Güttenrauch.

2 Maschinenspulerinnen

werden für sofort gesucht. A. F. Köthe.

Eine Strumpfformerin

wird gesucht von Ludw. Böhne.

Eine Maschinenspulerin

wird gesucht. Moritz Roscher, Abteilungswik.

Mädchen

oder junge Strumpfwirker werden auf Maschinen zum Aufstoßen bei gutem Lohn gesucht. Zu erfahren in der Expedition d. Blattes.

Ein ordentliches

Dienstmädchen

wird sofort zu mieten gesucht. Zu erfragen in der Tagel.-Exped.

Theater in Ernstthal.

Heute Mittwoch: Das Leben, ein Traum. Schauspiel in 5 Akten. Hierauf: Singvögeln, oder: Die Engländer im Dimenteller. Operette in 1 Akt. Anfang 8 Uhr. Kinder haben keinen Zutritt. Zur heutigen Vorstellung ladet ergebenst ein
A. Richter.

Nächste Vorstellung Sonnabend.



Erste Hauptversammlung der Jahres 1887: Mittwoch, den 12. Januar. Rechnungsablage

und Neuwahlen.

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung bittet die lieben Brüder von Abtei- und Oberlungwitz um recht zahlreichem Besuch der Präsidien.

Verloren am 2. Feiertag eine blaue sammetne Tasche m. roth. Atlasfutter. Abzugeben gegen Belohnung Markt 35.

Dank.

Nach Gottes Rathschluss verschied am 3. d. Mts. unsere gute Tochter und Schwester

Anna Ida Löbig

in dem blühenden Alter von 21 Jahren. Es drängt uns nun, den Gefühlen des Dankes Ausdruck zu geben. Dank Herrn Pastor M a y für die an heiliger Stätte gesprochenen trostreichen Worte. Dank Herrn Dr. W a l t h e r für seine viele Mühe und Aufopferung, um das fliehende Leben zu erhalten.

Dank aber auch allen werthen Bekannten, lieben Freunden und Verwandten von Nah und Fern, aber auch ihren Jugendfreunden, sowie dem Rother'schen Arbeiterpersonal, welche durch Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sowie durch Schmücken des Sarges der lieben Heimgegangenen noch ihre Liebe und uns ihre Theilnahme bezeugten. Möge Gott Sie Alle vor ähnlichen Schicksalsschlägen bewahren!

Abtei-Lungwitz, den 11. Jan 1887.

Die tiefbetrübten Eltern und Geschwister.

Der heutigen Nummer liegt ein An-
manach auf das Jahr 1887 bei.